



# Die XVIII. Predig.

## Am zweyten Sonntag in der Fasten.

### T H E M A.

Levantes oculos suos neminem viderunt, nisi solum Jesum. Matth. 17. v. 8.

Da sie ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, dann Jesum allein.

### Innhalt.

Jesus in der Hell-Hostien ist ein gesetztes Ziel / auf diesen sollen wir dann erstens unsere Augen als wie die Pfeil abschiffen ; ist er ein geistlicher Raub / so wollen wir zweytens unsere Herzens-Augen / als wie die Falcken absteigen lassen. Ist er auch ein Sonn der Göttlichen Gerechtigkeit / so müssen wir drittens unsere Herzens-Augen wie die Adler durch Gottselige Annüthung zu ihm wenden / wie der Verlauff dieser Predig zeigt.

270.

**A**ls Geheimnuß der Verklärung Christi Jesu / worvon das heutige Evangelium handelt / sollen wir fleißig betrachten / Die weil in selbigem / als einem Begriff sich befinden alle fürnehme Geheimnussen unsers Glaubens ; Erstlich ist in selbigem begriffen

2

fen

fen das hohe Geheimnuß der Allerheiligsten Dreysaltigkeit / in demahlen Gott der Himmlische Vatter sich hören ließe in der himmlischen Stimm; GOTT der Sohn sich zeigte in dem Kleid der Glory; GOTT der Heil. Geist erschiene in der liechten Wolcken.

271. Zweytens befindet sich in selbigem das unbegreifliche Geheimnuß der gnadenreichsten Menschwerdung Christi / welcher allda ist in dem Menschlichen mit der Gottheit vereinigten Fleisch / darum seynd allda gegenwärtig Moses und Elias / damit sie den eingefleischten Sohn Gottes anbetten / und demjenigen Zeugnuß geben / dessen Ankunfft das Gesag und die Propheten vorgefagt hatten / deswegen ist auch Petrus allda / damit er erkenne die Wahrheit seiner Bekandnuß / du bist Christus der Sohn des lebendigen Gottes.

272. Drittens ist in selbigem enthalten das Lieb-volle Geheimnuß des bitteren Leydens und Sterbens Christi / dieweil geredt ward von dem Ausgang / den Christus zu Jerusalem vollenden würde / da er nemlich unsere Erlösung würde vollbringen. Es ward geredt von seinem Ausgang auß diesem Leben / von seinem schmählichen Ausgang von Jerusalem mit dem Creuz / von dem Ausgang des Schmerzens / von dem Ausgang der Lieb / welche er durch den ganzen Verlauff des Leydens öffentlich gezeigt hat.

273. Viertens finden wir darinn das Freuden-volle Geheimnuß der Glorwürdigsten Aufferstehung Christi / in demahlen der HERR außdrücklich zu seinen Jüngern gesagt hat: Ihr solt diß Gesicht niemand sagen / bis des Menschen Sohn von den Todten aufferstanden ist / und dazzu ward diese Verklärung angeordnet / damit von den Herzen der Jüngern hinweggenommen würde die Aergernuß des Creuzes / noch die Demuth des freywilligen Leydens bestürzte den Glauben derjenigen / welchen wäre offenbahrt worden die Güttröflichkeit der verborgenen Würde / spricht der heilige Leo. Dahero glänzte auch allda der Leib Christi wie die Sonn / weilen in der Sonn fürgestellt werden die vier Gaben seines Glorreichen Leibs nach der Aufferstehung / dann in dessen Glanz wird vorgestellt die Klarheit / in dessen Geschwindigkeit die Behendigkeit / in dessen Unveränderlichkeit die Unleidenheit / in dessen Durchdringung durch alle Dert her die Durchdringlichkeit.

274. Fünfftens ist darinn zu finden das fröliche Geheimnuß unserer Aufferstehung / und der uns in der Ewigkeit versprochenen Glory / dero Anfang da Petrus auß dem Berg verkostete / ist er alsobald verzückt worden; Hiervon redet abermahl der heilige Leo also: Nicht mit geringerer Fürsichtigkeit ward die Hoffnung der Heil. Kirch gegründet / damit der ganze Leib Christi erkenne / mit was für einer Veränderung selbiger würde

würde begabt werden / auf daß die Glieder ihnen versprochenen die Gesellschaft jener Ehren / welche in dem Haupt zuvor geglänzt hätte.

275. Sechstens ist darinn zu bedenden das unerforschliche Geheimnuß der Göttlichen Gnaden-Wahl / da Christus nur etliche wenige erwählt hat / denen er seine Glory offenbahrte / dann hierdurch wird angezeigt die Wenigkeit der Auserwählten / welchen die himmlische Glory wird mitgetheilt werden / deßhalb wird die Verklärung gezeigt auf einem hohen Berg / worauf man anderst nicht steigen kan / als mit grosser Müh und Mattigkeit : Die Glory des Himmels wird nemlich erworben durch Leyden / Trübsal / Verfolgung / Marter / Todt. Darumb welche auf dem Berg bey der Verklärung Christi gewesen seynd / haben die ewige Glory allein durch unterschiedliche Verfolgung und Leyden erlangt / es mag Moyses und Elias / oder Petrus / Jacobus und Joannes gewesen seyn / weilen also viel die Trübsal stiehen / deßwegen werden auch viele nicht auf diesen Berg steigen.

276. Haben wir gehört / wie in dem Geheimnuß der Verklärung Christi alle fürnehme Geheimnussen unsers Glaubens begriffen seynd / so lasset uns nun wenden vor dem Berg Thabor auf den Altar / da ist gloriwüdig und gegenwärtig IESUS / welcher nach Meldung des heutigen Evangelii auf jenem Berg ist verklärt worden / auf jenem hohen Berg leuchtet sein Angesicht wie die Sonn / allhier in dem hohen Geheimnuß des Altars leuchtet der wahre Sohn Gottes / als ein klare Sonn der Gerechtigkeit. Ein geistliche Sonn ist das Hochwürdigste Sacrament / also lobt es der heilige Chrylostomus : Was die Sonn ist unter den Planeten / das ist das Sacrament des Altars unter den Sacramenten / ein Sonn ist das Allerheiligste Sacrament / darumb auch die Brodts-Gestalten einen Sonnen-Cirkel vorbilden. Auf jenem Berg überschattete die Jünger ein lichte Wolcken / hier in dem Hochwürdigsten Sacrament überschattet den Allerheiligsten Leib IESU die Wolck der Sacramentalischen Gestalten. Auf jenem Berg wurden die Kleider IESU weiß wie der Schnee / in dem Hochwürdigsten Guth seynd die Schneeweisse Brodts-Gestalten / mit denen der zarteste Leib IESU gleichsam bekleidet wird. Laßt uns dann unsere Augen aufheben / nicht die Augen des Leibs / sondern unsere Herzens-Augen / und niemand dann den Sacramentalischen IESUM allein sehen.

Ist dieser in der Heil. Hostien ein gesetztes Ziel / so laßt uns erstlich unsere Herzens-Augen als wie die Pfeil auf ihn abschiesßen.

Ist er ein geistlicher Raub / so wollen wir Zweytens unsere Herzens-Augen gleichwie die Falcken abfliegen lassen.

Ist er ein Sonn der Göttlichen Gerechtigkeit / so laßt uns Drittens unsere Herzens-Augen wie die Adler durch Gottselige Anmüthung zu ihm wenden.

Dieses werd ich heut Euer Lieb und Andacht erklären; JESUS / der verklärte Heyland sehe mich an mit seinen Gnaden-Augen / ihr aber sehet nicht allein mich / sondern höret auch in mir / obschon dem Allerunwürdigsten / denjenigen/nemlich / JESUM die ewige Weiß- und Wahrheit / welche würdig ist von allen angehört zu werden.

## Erster Theil.

277. **D**enjenigen JESUM / welchen seine Jünger bey der Verklärung mit leiblichen Augen gesehen haben / sehen wir auch mit unsern innerlichen Herzens-Augen / obschon selbiger unter den Sacramentalischen Brodts-Gestalten verdeckt und verborgen ist; Ist er ein gesektes Ziel / wie in seiner Person gesagt wird: **Er hat mich zum Ziel gesetzt dem Pfeil** / so laßt uns erslich unsere Herzens-Augen als wie die Pfeil auf ihn abschießen. Wollen wir aber das Ziel treffen / so müssen wir das lincke Aug zu- und das rechte allein offen halten; Dann gleichwie wir in unserm Leib zwey Augen haben / das rechte und lincke / also haben wir auch in unserm Herzen zwey Augen / das rechte und das lincke; Das rechte Aug unsers Herzens ist das Sehen auf GOTT / das künftige Leben / die Sorg unserer Seelen; Das lincke Aug ist das Sehen auf die Welt / das gegenwärtige Leben / die Sorg unsers Leibs. Dieses lincke Aug liebt der Teuffel sehr / er sucht in uns zu erhalten / er will uns dessen nicht beraubt sehen / er mag uns nicht aufreißen / es gefällt ihm wohl / wann wir ein scharffes Angesicht haben in denen Welt-Geschäften / in denen Wercken des gegenwärtigen Lebens / in dem Lügen und Betriegen / in der Sorg unsers Leibs / in der zarten Ernährung unsers Fleischs / wann wir uns dafür hüten / daß wir nicht zu viel fasten / wachen und arbeiten; Dieses lincke Aug in uns gefällt dem Teuffel wohl. Aber das rechte Aug unsers Herzens / das Sehen auf GOTT / das künftige Leben / die Sorg unserer Seelen hasset er. Dieses Augs sucht er uns zu berauben; es mißfällt ihm / wann wir mit dem rechten klaren Aug sehen / was auf GOTT gehet / zur Erwerbung des seeligen Lebens gehört / die Sorg unserer Seelen betrifft; Dieses rechte Aug in uns gefällt ihm nicht / er wills uns gern aufreißen.

278. Ein Fürbild dessen haben wir in dem ersten Buch der Königen: Naas der Ammoniter kam herauf / und fing an Tabes Galaad zu bestreiten / er belagerte alle Männer zu Tabes / also / daß ihnen alle Leibs-Nahrung ab-

abgieng / und sie bereit waren / sich zu ergeben / wann er sie seine Bunde-  
 Verwandten seyn ließe. Diesen antwortete Naas der Ammoniter : Darinn  
 will ich einen Bund mit euch machen / daß ich euch allen das rechte  
 Aug ausreißen will / und euch zur Schmach setzen in ganz Israel;  
 Und die älteste zu Jubes sprach zu ihm: Vergönne uns sieben Tag/  
 daß wir Botten aussenden in allen Land-Marcken Israel. Also ka-  
 men die Botten gen Gabaa des Sauls / und redeten diese Bort in Anhören  
 des Volcks / und das ganze Volk hub seine Stimm auf und weinte; und  
 siehe / Saul kam aus dem Feld / und sprach: Was ist dem Volk / daß  
 es weinet? Und sie erzehlten ihm die Bort der Männer von Jubes / wie  
 sie in Angst wären / und Hülff von dem Saul bekehrten. Saul erwählte  
 dann aus den Kindern Israel drey mal hundert tausend Mann / und aus  
 den Männern Juda dreyßig tausend / mit diesen zwey Kriegs-Heer came er  
 der Stadt Jubes zu Hülff / entsetzte sie / und schlug die Ammoniter. In  
 einem geistlichen Verstand ist der Teuffel der Naas / ein König der Am-  
 moniter; dieser belagert die Stadt unserer Seelen mit seinen Versuchungen/  
 alle unsere Seelen-Kräfte unterstehet er sich zu unterdrucken mit dem Hun-  
 ger des göttlichen Worts / dann diß ist das erste / was der Teuffel bey ei-  
 ner belagerten Seel thut / mit allen Kräften verhindert er / daß der Seel  
 das Wort Gottes als die geistliche Nahrung abgehe / er hält die Menschen  
 von dem Predigen ab / und wann sie auch hinein kommen / so macht er / daß  
 die Menschen keinen Nutzen darauf schöpfen / nicht behalten was sie hören /  
 und wann sie es auch gehört und behalten haben / doch nicht vollbringen;  
 daraus dann entsteht / daß die von dem Teuffel so hart belagerte / und durch  
 die überlästige Versuchungen beängstigte Seel ein Bunde-Verwandtin des  
 Teuffels wird / und sich ihm ergiebt. Aber schauet den schönen Bund / wel-  
 chen der Teuffel mit uns machen will: Darinn / spricht er / will ich einen  
 Bund mit euch machen / daß ich euch allen das rechte Aug ausreißen will.  
 Ach! Christliche Zuhörer! wie armseelig seynd wir / wann wir uns von dem  
 Teuffel so weit verführen lassen / daß er uns das rechte Aug aufreißet / damit wir  
 nicht mehr sehen auf G O T / das künftige Leben / die Sorg unserer  
 Seelen. Lasset uns doch in diesen so bösen Bund nicht einwilligen / wor-  
 mit unser Widersager uns hinweg nehmen will alle Erkenntnuß Gottes  
 und unsers Heyls; dieser Bund ist uns zu schädlich / lasset uns von unserm  
 König dem Sacramentalischen Jesu Hülff begehren.

1. Reg. 11.  
V. 1.

279. Wann von einem König einem Commendanten ein Bestung  
 zu verwahren anvertraet wird / so wird der Commendant für einen Verrä-  
 ther gehalten und gestrafft werden / wann er solche Bestung dem Feind über-  
 geben thäte / und nicht zuvor Hülff beehrte. Unsere Seel hat uns Gott

1. Cor. 10.  
v. 13.

der **HERN** als ein Bestung wohl zu verwahren anvertraut; laßt uns dann selbige nicht so gleich dem Teuffel übergeben wegen eines jeden Anfalls der Versuchung/ sondern von dem **HERN** **Jesu** Hülff begehren/ von welchem der **H. Apostel Paulus** spricht/ sagend: **GOTT** ist getreu/ der euch nicht wird versuchen lassen über euer Vermögen/ sondern wird auch mit der Versuchung ein Auskommen schaffen/ damit ihrs ertragen könnet. Lasset uns thun/ was die Männer **Jabes** gethan haben/ und Botten zu Christo dem **HERN** schicken; diese Botten seynd die andächtige Gebetter zu **GOTT** und seinen Heiligen/ darum der **H. Augustinus** spricht: Groß ist die Krafft des reinen Gebetts/ und wie ein treuer Bott richtet es aus den Befehl; wo das Fleisch nicht hinkommt/ dringt das Gebett durch. Wann wir dann von den teuflischen Versuchungen angefallen werden/ so laßt uns unsere Gebetter als geistliche Botten zu **GOTT** und seinen Heiligen schicken/ und Hülff begehren; Das beste Mittel gegen die Versuchung ist/ sich zum Gebett wenden/ wie der **H. Augustinus** sagt/ da er spricht: Wann dir böse und garstige Gedancken dieser Welt dein Herz zerstreuen/ und zwingen/ etwas unzuläßiges zu begehen/ sollen sie von deiner Seel durch das reine Betten und heilige Wachen hinweg getrieben werden. Unter anderm Gebett aber die Versuchungen zu vertreiben/ hat ein große Krafft das **H. Vatter Unser**/ an dessen End gesagt wird/ und führe uns nicht in Versuchung. Wird dich dann/ mein lieber Christ/ der Teuffel mit einer schweren Versuchung anfallen/ so falle du nieder vor deinem Sacramentalischen **Jesu**/ und sprich: Meine Seel hast du mir/ O **HERN**/ als eine Bestung wohl zu verwahren anvertrauet/ so viel ich gekönnnt/ hab ich gethan/ aber siehe/ jetzt kan ich selbige nicht mehr verwahren/ der Feind setzt mir zu stark zu/ darum befehle ich dir diese Seelen-Bestung/ helffe ihr/ und nimm sie in deine Verwahrung/ so ist sie wohl verwahrt.

280. Als das Volk **Israel** von den Botten die Angst der Männer **Jabes** hörte/ hub selbiges seine Stimm auf und weinte; hierdurch wird angezeigt/ daß die Heilige/ wann sie unser Gebett/ so wir zu ihnen schicken/ vernommen haben/ mit unserem Elend und Noth ein Mitleyden haben/ sintemalen/ wie der **H. Bernardus** sagt/ obschon die Heilige unleydentlich seynd/ haben sie doch ein Mitleyden; die Hülff aber/ welche uns **GOTT** nach unterdruckten Versuchungen schicket/ wird uns sürgerstellt durch die Hülff/ welche der **Saul** denen belagerten Männern **Jabes** geschickt hat/ dann er hat ein Kriegs-Heer aus den Männern **Israel** und **Juda** zusammen gebracht/ und ist den Belagerten mit diesen zweyen Kriegs-Heer zu Hülff kommen. Durch die Männer **Israel**/ welche der **Dollmetschung** nach so viel heißen/ als jene die **GOTT** sehen/ verstehe ich die auserwählte Seelen/

Seelen / welche jetzt im Himmel GOTT ansehen. Durch die Männer Juda / welche nach der Dollmetschung so viel heißen als die Bekennende / versiehe ich die Arme in dieser Welt / welche noch in der Bekannntnuß des wahren Glaubens leben. Der beyden Theilen Kriegs-Heer ist das Gebett / welches sie für uns zu GOTT thun / deswegen uns auch GOTT in der Versuchung und anderer Noth zu Hülff kommt.

281. Daß aber der König Saul mit seinen zweyen Kriegs-Heer die belagerte Stadt Jabes entsetzt / und in den Männern Jabes das rechte Aug ganz und gesund erhalten hat / welches ihnen Naas wolte ausreißen / dieses bedeutet / daß durch die Krafft des Gebetts / welches für uns sowohl die Heilige im Himmel / als die Arme auf Erden verrichten / GOTT der HERR oft unsere belagerte Seelen-Stadt entsetzt / und von aller teuflischen Versuchung uns besreyet / und bleibt in uns das rechte Aug ganz und gesund / daß wir allein auf GOTT sehen / an das künftige Leben gedanken / und für unsere Seel sorgen. Ist dann JESUS in dem Hochwürdigen Sacrament des Altars ein gesetztes Ziel / so laßt uns unsere Herzens-Augen wie Pfeil auf ihn abschiffen / laßt uns das lincke Aug / das ist / das Sehen auf die Welt / das gegenwärtige Leben / die Sorg unsers Leibs / zuhalten / das rechte Aug aber laßt uns offen halten / nemlich / nur sehen auf GOTT / das künftige Leben / und die Sorg unserer Seelen / so werden wir Christum den HERRN in der H. Hostien / als unser gesetztes Ziel / richtig treffen.

## Zweyter Theil.

282. **I**st der Sacramentalische JESUS zweytens ein geistlicher Raub / so wollen wir unsere Herzens-Augen gleichwie die Falcken abfliegen lassen. Der Falck ist ein fürwitziger und stüchtiger Vogel / was er siehet / darzu möchte er gern fliegen / und läßt sich nicht leichtlich vom Fliegen zurück halten / so lang er den freyen Gebrauch seiner Augen hat / daher bedeckt ihm der Falckner seine Augen mit einer ledernen Kappen / damit / wanns dem Falckner gefällig ist / der Falck desto bereiter und scharffsichtiger seye dem Raub nachzufliegen. Geistlicher Weiß zu reden seynd wir Falcken unsers himmlischen Falckners des Sacramentalischen JESU; wohl gefällt es ihm / wann wir allein zu ihm als einem geistlichen Raub fliegen. Der Falckner hält den Falcken auf seiner Hand / und ernährt ihn also / daß er ihm zwar die nöthige Speiß nicht entziehe / dan noch selbige allzeit in seiner Hand / Gewalt und Willen behalte; er giebt ihm zu essen / so viel er nöthig hat / nicht daß er satt werde / sonst / wann

der Falck die Speiß in seinem Gewalt hätte/ und aus der Hand des Falckners satt hinweg fliegen thäte/ würde er nicht wieder zurück kehren/ wann ihm schon der Falckner stets zurück ruffte/ da ihn doch der Hunger nöthigt wiederum zurück zu fliegen. Also ernährt uns **GOTT** mit seinen Gütern/ doch daß er selbige allzeit in seinem Gewalt und in der Hand seines Willens behalte/ der Saamen auf dem Feld/ die Früchten in den Scheuren und auf den Speichern/ der Wein in den Weinberg- und Kellern/ die Vögel in der Luft/ die Thier auf der Erden/ die Fisch in den Wässern/ alle Güter/ worvon wir leben/ seynd in der Hand des **HERN**/ thut er seine Hand zu/ so leyden wir Noth/ eröffnet er selbige/ so haben wir einen Ueberfluß/ also spricht der Heil. Prophet David: **Aller Augen warten auf dich/ O HERR/ und du giebst ihnen ihre Speiß zu gelegener Zeit; Du thust deine Hand auf/ und erfüllst alle Thier mit Segen.** Sonst/ wann der Mensch satt von der Hand des **HERN** hinweg geflogen wäre/ würde er auf das Zurückruffen des **HERN** nicht so leicht wiederum zurück kehren. Der Mensch fliegt hinweg/ wann er sich von **GOTT** dem unveränderlichen Guth wendet zu dem veränderlichen Guth/ daher wird gesagt: **Ephraim ist wie ein Vogel davon geflogen.** **GOTT** aber hat unterschiedliche Weis/ die hinweg fliegende Sünder zurück zu ruffen; dieses geschieht durch die Predig- und innerliche Einsprechungen/ allein wie ein Falck/ der satt ist/ das Zurückruffen des Falckners verachtet/ also verachtet auch der Mensch/ wann er mit den weltlichen Gütern ersättiget ist/ die göttliche Zurückruffung/ dann der Ueberfluß der zeitlichen Gütern verursacht am meisten/ daß der Mensch **GOTT** vergesse/ worüber sich der **HERN** selbst beklagt/ da er sagt: **Der Geliebte ist fett worden/ und hat von sich getretten/ er ist dick und fett worden/ und hat sich aufgethan/ GOTT seinen Schöpffer hat er verlassen/ und ist von GOTT seinem Heyland abgewichen.** Darum gleichwie ein kluger Falckner seinen Falcken hungern läßt/ damit ihn der Hunger auf das Zurückruffen zwingt wiederum zurück zu fliegen/ also machts auch **GOTT**/ er läßt uns Hunger leyden/ er schickt über uns Krieg und andere Trübsal/ er sucht uns heim mit der Pest und andern Kranckheiten/ damit wir durch die Widerwärtigkeit genöthiget werden/ zu ihm wiederum zurück zu fliegen/ die wir in der Glückseligkeit ihn verachtet haben.

283. Ein fürwitzig- und flüchtiger Falck ist dann unser Herz/ was selbiges siehet/ zu dem möchte es gern fliegen; hat es den freyen Gebrauch seiner Augen/ wird es allein zu dem Weltlichen fliegen/ und ganz müd und matt seyn/ wann es zu seinem Sacramentalischen **JESU** als einem geistlichen Raub fliegen sollte; darum sollen wir unsere Herzens-Augen mit ei-

ner

ner ledernen Rappen bedecken / das ist / vor unsern Herzens-Augen allzeit haben die Gedächtnuß des Tods / dann nach Zeugnuß des H. Hieronymi verachtet leichtlich alles derjenige / welcher denckt / daß er einsmals sterben werde; mit dieser ledernen Rappen/ nemlich/ mit der Gedächtnuß des Tods hat seine Herzens-Augen wohl bedeckt der gedultige Job/ indem er spricht: Mein Haut ist schwarz über mir worden/ und meine Gebein seynd c. 30. v. 30. für Hitz verdorret; meine Harpff ist in Trauren geändert/ und meine Orgel in eine Stimm der Weinenden. Dahero er auch gleich darauf sagt: Ich hab einen Bund gemacht mit meinen Augen/ daß ich auch keine Gedancken hätte von einer Jungfrau/ dann was Theil hätte **GOTT** in mir von oben her / und was für Erbeheil der Allmächtige aus der Höhe? als wolte er offenbarlich sagen: Wann ich nicht meine Herzens-Augen bedeckt hätte mit der ledernen Rappen der menschlichen Sterblichkeit/ was für einen Theil hätte **GOTT** in dem Flug meines Herzens? Gewißlich keinen/ sondern die Welt hätte den ganzen Theil; deswegen hat der Bund/ welchen der H. Job mit seinen Augen gemacht hatte/ verursacht/ daß er das Gesicht seiner Herzens-Augen ganz beyssammen behielte/ und **GOTT** allein ansah/ gleichwie er selbst sagt: c. 16. v. 20. Siehe/ im Himmel ist mein Zeug / und der mich kennet / in der Höhe; als wolte er sagen: Nicht in der Welt/ sondern im Himmel ist mein Raub; meine Freund seynd Wort-reich/ nemlich das Liebkosen der Welt/ so die Lieb meines Herzens sucht an sich zu ziehen/ aber mein Aug giffet Thränen zu **GOTT**; er sagt nicht/ meine Augen/ sondern mein Aug. O wie glückselig wirst du/ mein Christlicher Zuhörer/ seyn/ wann du auch sagen kanst/ mein Aug/ das ist/ das ganze Gesicht meiner Herzens-Augen ist also beyssammen/ daß es allein auf **GOTT** siehet/ mein Raub ist nicht in der Welt/ sondern **JESUS** in dem Hochwürdigen Sacrament ist mein Raub/ darnach will ich allzeit fliegen.

## Dritter Theil.

284. **S** Et der Sacramentalische **JESUS** ein Sonn der göttlichen Gerechtigkeit/ so laßt uns drittens unsere Herzens-Augen wie die Adler durch gottseelige Anmüthung zu ihm wenden. Wann der Adler Junge hat/ und prüfen will/ ob selbige seiner edlen Natur nachfolgen/ versucht er sie durch das Anschauen der Sonnen; mit seinen Klauen trägt er sie in die Höhe der Sonn so nahe als er kan/ welche dann mit unverwendeten Augen die Sonn an- und nicht auf die Erd herunter schauen/ diese erhält und ernährt er; welche aber ihre Augen von der Sonn abwen-

abwenden / dieselbe verachtet und verlasset er / dann solche Freud und Lust hat der alte Adler die Sonn anzuschauen / daß er jene Junge nicht für die seine erkennt / welche nicht auch in der Anschauung der Sonn sich erfreuen und erlustigen. In einer geistlichen Auflegung kan durch den Adler ein jeder guter Christ verstanden werden / sintemalen der Adler ein freygebiger Vogel ist / den Raub / so er fängt / isset er nicht allein / sondern behält davon so viel / als ihm nöthig ist das Leben zu erhalten / das übrige theilt er mit den Vögeln / so ihm nachfolgen. Wohlan / ihr Reiche dieser Welt / seyd nicht minder freygebig als der Adler ist / ihr habt den überflüssigen Raub der zeitlichen Gütern / esset ihn nicht allein / sondern behaltet davon so viel als euch nöthig ist / euch und die Eurige Stand- mäßig zu erhalten / das übrige theilet mit den Armen / so euch nachfolgen / darum hat GOTT allzeit in der Welt haben wollen den Unterschied der Reich- und Armen / damit die Reiche durch Gutes thun etwas verdienten / und die Arme in der Gedult geübt würden.

285. Durch den Adler dann / als einen freygebigen Vogel / wird verstanden ein frommer und gegen die Armen barmherziger Christ / von einem solchen wird gesprochen: **Siehe / er wird sich herauf begeben wie ein Adler / und daher fliegen / seine Flügel wird er über Bosra strecken;** das ist / über die Arme / so in Trübsal / Noth und Armuth stecken; dann Bosra wird verdollmetschet / und heist so viel / als der in Angst oder Trübsal gesetzt ist. Über den Armen dann wird der freygebige Christ seine Flügel strecken / wie ein Adler seine bloße und nackte Jungen mit seinen Flügeln zudeckt und erwärmet. Gleichwie aber der Adler sich in der Anschauung der Sonn natürlicher Weiß erfreuet / und wann er Junge hat / selbige durch der Sonnen Anschauung prüfft und versucht / also müssen wir auch hierin dem Adler nachfolgen; dieses muß unsere fürnehmste Freud und Lust seyn / daß wir unsere Herzens- Augen wie die Adler zu J E S U / der Sonn der göttlichen Gerechtigkeit / im Hochwürdigen Sacrament des Altars / durch gottselige Anmüthungen wenden. Zu dir dann / mein Sacramentalischer J E S U / will ich stets meine Herzens- Augen aufheben; hab ich neue junge Adler / habe ich empfangen neue Fürsätz / neue Begierden / neue Anmüthungen / so will ich sie prüffen / gehen selbige auf dich allein / so will ich sie erhalten und ernähren / was ich Guts gedencke und nur auf dich richte / werd ich auch in dem Werck vollbringen / hierzu wollest du mir deine göttliche Gnad verkehben.

Amen.